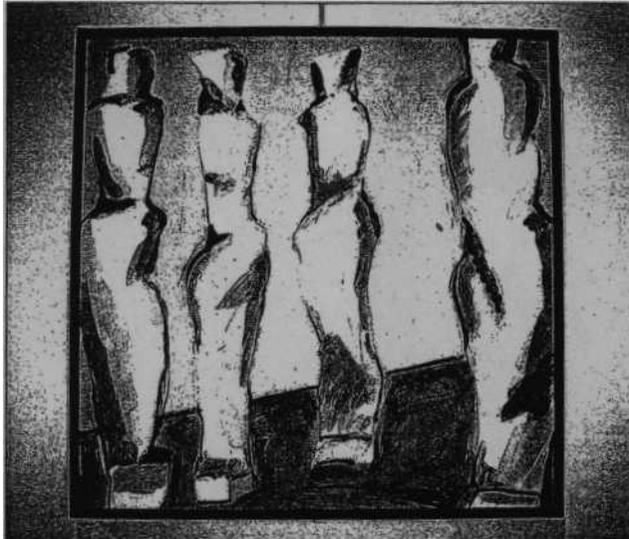


Das Geheimnis liegt im Sichtbaren

»Day and Night« – Ausstellung von Oliver Köhl in der Galerie im Kreishaus



»Körperzeichnung«

Friedberg. Der Künstler Oliver Köhl aus Kempten präsentiert in seiner Heimatstadt Friedberg seinen aktuellen Werkzyklus »Day and Night«, zeigt seinen eigenen Blick auf die Tag- und Nachtseite des Lebens. Eröffnet wurde die Ausstellung am 1. Juni von Landrat Rolf Gnadt, die Einführung hielt Elke Hieronimus, den musikalische Rahmen gestaltete die Musikschule Friedberg.

In ungezählten BildeAtwürfen der Kunstgeschichte wurde die Figur auf einen Strich, einen Lichtreflex oder einen Torso reduziert, um eine Haltung, eine Stimmung wiederzugeben. Diesen Weg geht auch Oliver Köhl in seinen Arbeiten. Seine Skulpturen sind sehr sparsam in der Form, auch in der farbigen Gestaltung ist der Künstler in seinem Zyklus »Day and Night« (Tag und Nacht) sehr zurückhaltend. Statt eines grellen Schwarz-Weiß verwendet er ein gedämpfteres Dunkelgrau. Als Farbe setzt er einen Erdton dazu, ein Sieneres Rot, das in der Serie »Helden« Lebenskraft und gelöschtes Leben bedeuten kann. Oliver Köhl ist sehr sorgfältig in der Wahl und Behandlung des Holzes, sucht Holzart und

per als Vorbild für das gegliederte Ganze rückt mehr und mehr zurück. Das »Prinzip Körper«, nicht so sehr der menschliche Körper an sich, interessiert den Künstler zunehmend. Geschlossene, glatte, senkrechte Körper sind auf Augenhöhe auf Stahlstäben präsentiert. Berührt man sie, schwingen sie sanft hin und her und entwickeln so, zu Gruppen arrangiert, untereinander eine kommunikative Struktur.

Die Gegensätze Tag und Nacht, Hell und Dunkel, Stehen und Liegen oder auch Leben und Tod sind in allen Objekten und Bildern sichtbar umgesetzt. Eine Assoziation zu Leben und Tod (Tag und Nacht) wäre denkbar in einer Fotoarbeit, für die Köhl im Jahre 2004 den Kunstpreis Pfronten erhalten hat, betrachtet man die alten und jungen Augenpaare, die einander gegenübergestellt werden.

Oliver Köhl, 1961 in Friedberg geboren, erhielt seine Ausbildung zum Steinbildhauer in Frankfurt/Main, ein Studium der Bildhauerei in Alfter bei Bonn schloss sich an. Seit 1993 ist er als freischaffender Künstler in Kempten/Allgäu tätig. 1987 gewann er den Preis der Stadt Mainz

Stammgrößen bedacht aus. Die Bäume lagern lange, bis sie weiterverarbeitet werden. Die aufrechten Holzkörper arbeitet er aus einem Stamm, der nach dem Spalten und Vierteln nur durch wenige Schnitte verändert wird und immer noch an die Grundform erinnert.

Oben und Unten ist klar durch begrenzende Sägeschnitte definiert, die Seiten sind jedoch rundum plastisch bearbeitet. Durch waagrechte Gliederungen und gekonntes Setzen von Schwüngen lassen viele stelenartige Holzkörper die Assoziation zu menschlichen Figuren wach werden. Andere lassen in ihrer ange deuteten Dreiteilung nur noch vage eine Körperform erkennen, der menschliche Körper

anlässlich eines Gestaltungswettbewerbs, 2004 den Kunstpreis Pfronten und den Mainzer Kunstpreis Eisentrum. Man kann Oliver Köhl dem Künstlertypus des »Forschers« zuordnen. Er kommt aus der Bildhauerei, hat sich indes in der Skulptur, Grafik und Malerei gleichermaßen weiterentwickelt, und seine verschiedenen Seiten kommen alle gleichmäßig zur Geltung.

So setzt er malerische Mittel in der Skulptur ein, indem er durch die monochrome Behandlung die Flächigkeit betont. Dem gegenüber erzielt er große Plastizität in Hell- und Dunkelkontrasten in seinen Zeichnungen. Die Zeichnung steht also gleichwertig neben der Skulptur die Malerei auf Holz besitzt ebenso viel Ausstrahlung wie die kleine Figur. Für den Betrachter eröffnet dieses vielschichtige, mit subtilen Mitteln gestaltete Werk somit sehr interessante Möglichkeiten, und man könnte mit Oscar Wilde meinen: »Das Geheimnis der Welt ist das Sichtbare, nicht das Unsichtbare.« Die Ausstellung »Day and Night« in der Galerie im Kreishaus (Dienstleistungszentrum, ehem. Sparkassengebäude) läuft bis zum 22. Juni und ist geöffnet montags bis freitags von 7.30 bis 17 Uhr und donnerstags bis 18 Uhr.

Rita Greve



Oliver Köhl neben zwei Plastiken. Fotos: Greve